

Kötztinger Zeitung

Bad Köztlinger Nachrichten · Viechtacher Anzeiger

Nummer 251

Wolfgang, Quentin – Samstag, 31. Oktober 2009 – Gedenktag der Reformation

1.40 € / B 4256

■ LOKALES

Streitbare JU: Mehr
Transparenz in der
Stadtpolitik gefordert

■ REGIONALES

Regierungspräsident
Grunwald zieht positive
Bilanz über Kulturjahr

■ DIE SEITE DREI

Kinocenter wegen einer
scharfen Handgranate
vollständig evakuiert

■ WIRTSCHAFT

Transnet und GDBA
gründen eine neue
Verkehrsgewerkschaft

■ SPORT

VfB Stuttgart erwartet
Bayern: Letzte Chance
für Trainer Babel

Stadtpolitik: JU fordert mehr Transparenz

Konzept „Offenes Bad Köztling“ – Kritische Debatten als Ausdruck des guten Willens

Bad Köztling. Die JU will Stachel im Fleisch der CSU und der Stadt sein. „Offenes Bad Köztling“ – unter diesem Schlagwort fordert der Ortsverband der Jungen Union mehr Transparenz für die Bürger. „Wir wollen, dass Bad Köztling ein Musterbeispiel an Transparenz und Bürgernähe wird. Bürger, die gehört und beteiligt werden, fühlen sich ihrer Stadt stärker verbunden und sind eher bereit, sich für die Allgemeinheit einzusetzen“, heißt es in einem offenen Brief an Bürgermeister Wolfgang Ludwig.

Der Schlüsselbegriff ist für die JU dabei „Dynamik“. In den besten Jahren habe Bad Köztling von der Dynamik einer Vielzahl gesellschaftlicher Kräfte gelebt: von Vereinen, Verbänden, Einzelpersonen. „Diese Dynamik ist leider abhanden gekommen. Die Geschicke der Stadt werden von engen Zirkeln bestimmt und wer in diese Zirkel zum Wohle der Stadt einzudringen versucht, muss sich zuweilen fühlen, als führe er Böses im Schilde“, schreibt JU-Vorsitzender Christoph Czakalla. Diese Zirkel würden deutlich werden, wenn es um die Organisation alljährlich wiederkehrender Großveranstaltungen geht. In solch einem Klima könne nichts Gutes gedeihen. Die Forderung der JU: „Vielmehr brauchen wir eine Atmosphäre des

Miteinanders, der Offenheit und der positiven Kritik in Bad Köztling. Die Kreativität der Bürger muss stärker genutzt werden. Der Bürgersinn muss neu belebt werden.“ Folgende zentrale Forderungen erhebt der JU-Ortsverband:

- Die Stadt soll bei Großprojekten auf die Bürger zugehen und nicht umgekehrt. Beispiel „Nordspange“: Erst nach massivem Druck durch das Aktionsbündnis, das einen Bürgerentscheid durchsetzte, ist eine Website mit Informationen eingerichtet und Zahlen zu den möglichen Kosten genannt worden. Wir wollen, dass bei Projekten dieser Dimension künftig frühzeitig Zahlen und Pläne auf der Website der Stadt veröffentlicht werden.

- Die Website der Stadt wird allgemein nicht ausreichend zum Dienst der Bürger genutzt. Die Termine und Tagesordnungen für Stadtrats- und Ausschusssitzungen sollen hier veröffentlicht werden, sobald sie feststehen. Die Niederschriften über die Sitzungen – soweit nicht der Geheimhaltung unterliegend – sollen ebenfalls online gestellt werden.

- Binnen dreier Monate nach Ende des Bürgerfestes/Christkindlmarkts sind Besprechungen einzu-berufen, in denen das Konzept für kommendes Jahr diskutiert wird.

- Im kommenden Jahr soll eine Bürgerversammlung zur finanziellen Situation der Stadt stattfinden. Die JU erwartet eine Antwort darauf, wie die Schuldenlast der Kommune abgebaut werden soll und wie künftige Generationen handlungsfähig bleiben können.

- Stadträte und Bürgermeister sollen die Meinung, die sie innerhalb des Stadtrats vertreten, auch nach außen hin darstellen und den Bürgern erklären, wenn dies gefordert ist. In der Diskussion um die „Nordspange“ war das Verhalten der Stadträte und Bürgermeister in dieser Hinsicht bis auf wenige Ausnahmen stark verbesserungsbedürftig. Von einem Stadtrat erwarten wir sowohl, dass er sich ausreichend informiert, um eine fundierte Entscheidung treffen zu können, als auch, dass er für seine Meinung in der Öffentlichkeit einsteht.

- Bürgerbefragungen sind eine Möglichkeit, sich bei strittigen Themen Klarheit über den Willen der Bürger zu schaffen. Ein Beispiel: Im Moment behaupten die einen, die Bürger möchten keine Veränderungen am Bürgerfest. Die anderen behaupten, die Mehrheit wolle eine Reform. Warum nicht die Bürger selbst befragen? Webgestützte Konsultationsverfahren sind zeitgemäß und verursachen kaum Kosten.

- Mehr Offenheit für ausländische Gäste ist gefragt. Ausländische Gäste, vor allem Tschechinnen und Tschechen, sind schon heute wichtig für unsere Stadt. Sie bereichern uns nicht nur im kulturellen Sinne, sondern auch wirtschaftlich: als Kunden für die Einzelhändler und besonders als Gäste im AQACUR. Dabei hat sich die Stadt bislang noch kaum auf ausländische Gäste eingestellt. Eine stärkere Öffnung für ausländische Gäste ist vor allem deshalb interessant, da Bad Köztling „Vorsorgekurort“ werden will. Warum sollten deutsche Kurorte nicht vom grenzüberschreitenden Markt profitieren? So könnte unter anderem die Website der Stadt auch auf Tschechisch, die Website des AQACUR auch auf Tschechisch und Englisch zur Verfügung stehen.

Die JU, so heißt es weiter in dem am Freitag veröffentlichten Schreiben (www.ju-bad-koetzing.de), wolle eine grundsätzliche Debatte über die Zukunft der Stadt anstoßen. Es müsse mehr diskutiert werden und dies auch zugelassen, ja gefördert werden. „Wir sind überzeugt davon, dass kritische Debatten mit allen Bürgern positiv sind für die Entwicklung der Stadt. Kritik ist kein Angriff auf Personen und deren Arbeit, sondern Ausdruck des positiven Willens.“